

neben der Gemeinschaft herlebte, nach der Lähmung des Körpers die schrecklichere des Geistes. Wenn ihm die Krankheit der Glieder von Gott gesandt war, durfte der lahme Mönch das, was er vermochte, den Tätigkeiten gesunder Mitbrüder gleichstellen und sein Bedürfnis zu fragen als Ersatz für körperliche Wirksamkeit betrachten. In einem Zeitalter, das von Forschung als Beruf noch nichts ahnte, ließ sich Hermanns Weg kaum überzeugender begründen. Man hat gemeint, daß die Art, in der Hermann von sich sprach, auf seine Behinderung anspiele. Im Brief an Herrand bezeichnete er sich als wertlose Fehlgeburt unter den Armen Christi, in einem anderen Brief als Auswurf der Armen Christi. Das war jedoch keine individuelle Selbstbezeichnung. Hermann zitierte hier aus den Briefen des Apostels Paulus, zu denen er auch Glossen verfaßte, und las dieselben Formeln in Briefen der vorbildlichsten Mönche, Odilos von Cluny und Berns von Reichenau⁹⁷.

Zurück zur Aufdeckung von Bedas sachlichem Irrtum. Er hatte den Unterschied zwischen den 228 Sonnenmonaten und den 235 Mondmonaten dadurch überbrückt, daß er 7 Mondschaltmonate mit je 30 Tagen einschob. Dabei zog er von den 6939 Tagen, 18 Stunden des Zyklus vorweg 4 dreiviertel Tage ab, die Februarschlüsse jedes vierten Jahres, um die der julianische Sonnenkalender gestreckt werden mußte, wenn er dem astronomischen Sonnenlauf gleichkommen sollte. Für den Mondzyklus blieben dann 6935 ganze Tage. Sie verteilten sich auf 228 normale Mondmonate mit durchschnittlich 29 einhalb Tagen und auf 7 Mondschaltmonate mit je 30 Tagen. Deren Gesamtsumme belief sich auf 6936, einen ganzen Tag zuviel. Ihn zog Beda im Schlußjahr des Zyklus ab, indem er einen Tag übersprang; deswegen hieß er Mondsprung. Danach mußte Beda die Sonnenschalttage einbeziehen und für den Mond die gleiche Zeitverschiebung berücksichtigen, jährlich um einen Vierteltag, im ganzen Zyklus um 4 dreiviertel Tage oder 114 Stunden. Beda räumte ein, daß er eigentlich die 7 Mondschaltmonate genauer ausrechnen müsse. Doch wie groß dieser

⁹⁷) Hermann, Brief Z. 2–3, nach 1. Korintherbrief 15, 8 und nach Bern, Brief 2 an Odilo von Cluny (wie Anm. 16) S. 19. Hermann, *De mensura astrolabii*, hg. von Julius Drecker, *Hermannus Contractus Über das Astrolab*, Isis 16 (1931) S. 200–219, Widmungsbrief S. 203, nach 1. Korintherbrief 4, 13 und nach Odilo von Cluny, *Epitaphium domine Adelheide auguste*, hg. von Herbert Paulhart (MIÖG Ergänzungsbd. 20, 2, 1962) S. 27. Eine persönliche Note vermutete Manitius (wie Anm. 18) S. 767; den theologischen Hintergrund beleuchtet der Fund von Bernhard Bischoff, *Glossen Hermanns des Lahmen und metrische Glossen zu den Paulinischen Briefen*, in: ders., *Anecdota novissima* (1984) S. 35–48, hier S. 37–44. Zur benediktinischen Gliederung des Wortfeldes *pauper* Michel Mollat, *Die Armen im Mittelalter* (1984, französisch 1978) S. 48–53.